

Familien heute



Veranstaltungen

des Instituts für Kirche und Gesellschaft zur Hauptvorlage
der westfälischen Landessynode 2012

Familien heute

Wenn von Familie die Rede ist, dann entsteht ein vielfältiges Bild: Von Kindern und Eltern, von Vätern und Müttern, von leiblichen Vätern und adoptierten Kindern, von Großeltern und Enkeln, von Partnern und Partnerinnen, von Onkeln und Tanten, von Alleinerziehenden und Großfamilien, von Patchworkfamilien und kinderlosen Paaren ist da die Rede. Jede und jeder ist in eine oder mehrere Familiengeschichten involviert und kann von seinen familiären Erfahrungen erzählen.

Die Bedingungen, in und unter denen Familien leben, sind von Veränderungsprozessen geprägt, die die Gesellschaft, aber gerade auch die Kirche herausfordern: Was macht eine Familie zur Familie? Welche Aufgaben haben Familien heute zu meistern? Welcher Unterstützung bedürfen sie? Was ist gesellschaftspolitisch dran? Wie kommt die religiöse und theologische Sicht auf Familie zu Wort? Welche Familienbilder sind in der Kirche zu finden?

Diese Fragen hat die EKvW zum Anlass genommen, sich intensiver mit den Fragen, die rund um das Thema Familie aufgeworfen werden, zu beschäftigen. In einem zweijährigen Vorbereitungsprozess ist für die Landessynode 2012 eine Hauptvorlage entstanden, die zu einem Gespräch über „Familien heute“ in der EKvW einlädt. Von der Darstellung familiärer Veränderung über die verantwortliche Gestaltung von Familie in der Freiheit des Glaubens schlägt sie einen Bogen zu Handlungsimpulsen für eine familienfreundliche Kirche und Gesellschaft.

Das Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW beteiligt sich mit seinen Kompetenzen und Erfahrungen an diesem landeskirchenweiten Diskussionsprozess über die Hauptvorlage und bietet im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen Orte für Meinungsbildung und gesellschaftspolitische Debatten an. Die Unterschiedlichkeit familiärer Themen spiegelt sich dabei in der Vielfalt der angebotenen Veranstaltungen wider.

Klaus Breyer, Institutsleiter

9. Februar 2013, 9.30 – 17.00 Uhr (Dortmund)

Westfälischer Theologinnen Tag (WTT) „Familie – da war doch noch was?“

2013 ist Dr. Ellen Ueberschär beim WTT zu Gast und referiert über ihr Buch „Fürchtet Euch nicht! Frauen machen Kirche“. In Workshops wird das Thema Familie von unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. *Zusammen mit dem GA-WTK*

20. – 21. Februar 2013 (Villigst)

Wer ist meine Familie?

Ehe und Familie aus theologischer Perspektive

Wie wird das Verhältnis von Ehe und Familie bestimmt? Wie verträgt sich ein Familienbegriff, der die Verantwortung füreinander in den Mittelpunkt stellt, mit Vorstellungen von der Ehe als Gleichnis der Treue Gottes? Die Veranstaltung bietet ein Forum, diesen Fragen im Gespräch mit Fachleuten nachzugehen.

5. März 2013 19.00 (in einer Moschee)

Was hält Familien zusammen?

Ein interkultureller Blick – Ein Abend zum Austausch über die Bedeutung von Familie

Vertrauen, Religion und Liebe gehören für Christen und auch für Muslime zusammen. Vor diesem Hintergrund wird nach der Bedeutung des Zusammenhalts in Familien gefragt. Impulse, Dialoge und gemeinsames Tun machen diesen Familienabend bunt. Eingeladen sind Muslime und Christen.

In Kooperation mit der DITIB Konsularbezirk Essen

25. – 26. Februar 2013 (Recklinghausen)

„Familie als System – systemische Ansätze in der Bildungsarbeit mit Inhaftierten und deren Angehörigen“ – Eine Fortbildung für Leiter und Leiterinnen von Bildungsveranstaltungen in Kooperation mit der Justiz

Die Inhaftierung eines Familienmitglieds hat Auswirkungen auf das ganze Familiensystem. Der systemische Ansatz konzentriert sich nicht auf den Problemlöser allein, sondern nimmt das ganze System mit in den Blick. Welche Möglichkeiten und Zugänge bietet die systemische Sichtweise in der Bildungsarbeit mit Inhaftierten, sowie deren Angehörige und welche methodischen Zugänge eröffnet sie für die praktische Arbeit?

Zusammen mit der Justizakademie NRW

18. – 19. April 2013 (Villigst)

Wer gehört wem?

Oder: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Kinder lieben es, wenn die Mutter eine Telefonkonferenz hat. Dann dürfen sie fernsehen! Aber wenn das Handy klingelt während der Gutenachtgeschichte? Papa muss noch mal eben ins Büro ... Technische Möglichkeiten sind Fluch und Segen zugleich: Erreichbarkeit ist sinnvoll und hilfreich – ständiges parat Stehen macht krank. Wann ist Schluss mit Arbeit? Wie „heiligen“ wir den Sonntag? Wer gehört eigentlich wem? „Samstags gehört Papi mir!“ war eine Forderung, die weitgehend erfüllt

wurde. Inzwischen ist der Samstag nicht mehr selbstverständlich arbeitsfrei - und der Sonntag auch nicht. Interessen der Familie müssen gegen berufliche Anforderungen durchgesetzt werden.

In Zusammenarbeit mit dem DGB werden Gefahren der Entgrenzung des Arbeitslebens aufgezeigt und Auswege gesucht.

Juni/September 2013

genauer Termin auf Anfrage (Villigst)

Familienleben und Partnerschaft unter erschwerten Bedingungen – Die Inhaftierung und deren Folgen

Von der Inhaftierung eines Familienmitglieds ist die ganze Familie betroffen. Im Gespräch mit Fachleuten aus Kirche, Justiz und Politik, sowie betroffenen Menschen, sollen die inneren und äußeren Auswirkungen dieser Situation beleuchtet und diskutiert werden. Der Fachtag hat das Ziel den Beitrag und die Verantwortung von Kirche, Justiz und Politik für die Menschen in Grenzsituationen in den Blick zu nehmen.

Zusammen mit Kooperationspartnern in der Justiz

13. – 14. Juli 2013 (Villigst)

Familienplanet – eine Reise in die familiäre Vielfalt

Auf dem Familienplaneten leben Menschen einer geheimnisvollen Spezies ... Singles, Paare, Patchwork, Kinderlose, Omas, Opas und solche, die es gerne wären, und viele Kinder und Jugendliche! Sie alle verbringen ein gemeinsames Wochenende im Park von Haus Villigst in Schwerte. Sie wollen den Begriff „Familie“ neu buchstabieren. Sie spinnen Visionen eines neuen Miteinanders in unserer Gesellschaft und unserer Kirche - politisch, theologisch, und spirituell. Dabei ist eins sicher: Das familiäre Zusammenleben in Gottes Universum ist bunt!

Zusammen mit dem IAFW

12. – 13. September 2013 (Altenkirchen)

**Einer für alle – alle für einen?
Russlanddeutsche Familien in der Gemeinde – Kooperationsfachtagung für kirchlich-soziale Arbeit mit und für Ausiedler/-innen**

Russlanddeutsche Familien sind im Vollzug der Auswanderung nach Deutschland großen Belastungen ausgesetzt. Was sich drüben bewährt hat, steht hier manchmal in Frage. Rollen(bilder) verändern sich. Generationen können noch enger zusammenrücken oder sich entfremden. Die Tagung wirft einen Blick



auf die Erfahrungen von Ausgesiedelten und deren Familien und fragt nach der Rolle der Gemeinden unserer Kirchen in diesem Prozess.

21. September 2013 (Villigst)

„Alle Achtung: Frauen Leben!“

Westfälischer FrauenKirchenTag

Alle Achtung für das vielfältige Leben, das Frauen in unserer Mitte führen! Diese Vielfalt will dieser Tag sichtbar werden lassen – auf spirituellen Wegen, in Vorträgen, Workshops, Kreativangeboten.

Wie viel Vielfalt von FrauenLeben findet sich in unserer Kirche? Wie weit geht kirchliche Toleranz und Achtung gegenüber FrauenLeben jenseits des Modells der Heiligen Familie? Der Westfälische FrauenKirchenTag ist ein Schritt auf dem Weg zu Toleranz und Achtung gegenüber sogenannten alternativen Familienmodellen und Lebensformen.

Kooperation mit Ev. Frauenhilfe in Westfalen, MÖWe und der Konferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der EKvW

10. – 12. Oktober 2013 (Villigst)

Familien stärken!

Welche Familienbilder machen Politik?

„Die moderne Familie hat sich in ihrem inneren Beziehungsgefüge wesentlich verändert“, so der

deutsche Sozialphilosoph Axel Honneth. Innerhalb der letzten fünfzig Jahre hat sie sich von einem „rollenförmig organisierten, patriarchalischen Sozialverband in eine partnerschaftliche Sozialbeziehung verwandelt“. Wie sind diese Veränderungen heute spürbar und mit welchen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen sind Familien darüber hinaus konfrontiert? Was bedeuten diese Entwicklungen für die Gesellschafts- und Familienpolitik, die vielfältige Formen familialen Zusammenlebens im Blick behält und Familien stärken will?

15. Oktober 2013 (Villigst)

Die Bedeutung der Väter für die Entwicklung von Kindern – Ein Abendforum

Die Rolle von Vätern ist in den letzten Jahren zunehmend in den Blickpunkt gerückt. Welche entwicklungspsychologische Bedeutung haben Väter für das Aufwachsen von Kindern und wie können sie deren Entwicklung optimal begleiten? Welche Bedingungen unterstützen väterliches Engagement und wie lässt sich dieses Engagement von Institutionen des Erziehungswesens in Kirche und Gesellschaft fördern? *Zusammen mit der Männerarbeit der EKiR*



20. – 22. März 2013

Fachtagung für Beratung und Seelsorge

Zusammen mit der Hauptstelle für Familienberatung der EKvW in der Diakonie

25. April 2013

**Männliche Erzieher in Kitas –
Erfahrungen und Perspektiven (Arbeitstitel)
Fachtag für männliche Erzieher**

Zusammen mit der Männerarbeit der EKIR und den Evangelischen Fachverbänden für Kindertageseinrichtungen der EKvW und der EKIR

September 2013

Familienmuster, Führungspraxis und Männerrollen im beruflichen Kontext

Dezember 2013

**„Erziehungskompetenzen stärken ...“
Fortbildung für Männer zum Trainer von
Vater-Kind-Angeboten**

Zusammen mit der Männerarbeit der EKIR und der EFH Bochum

2013

70 Wochenenden und 210 Abendveranstaltungen

Vater-Kind-Veranstaltungen auf Grundlage der Familienbildung
Zusammen mit Kindertageseinrichtungen, Kirchengemeinden und Familienzentren



**Institut für Kirche
und Gesellschaft**

der Evangelischen Kirche von Westfalen

Kontakt

Ulrike Pietsch

Tel.: 02304 / 755-325, Fax: 02304 / 755-318

Institut für Kirche und Gesellschaft

Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte

E-Mail: ulrike.pietsch@kircheundgesellschaft.de

www.kircheundgesellschaft.de

Auf der Homepage des Instituts finden Sie nähere Informationen und weitere Veranstaltungsinformationen des IKG zur Hauptvorlage „Familien heute“.

www.familien-heute.de

Der Stand der landeskirchenweiten Diskussion kann auf der Homepage zur Hauptvorlage verfolgt werden. Dort werden auch didaktisch aufgearbeitete Materialien für die Auseinandersetzung mit der Hauptvorlage in Gemeindegruppen, Kirchengemeinden und Einrichtungen bereitgestellt.